

Wie Schokolade : Kulturteilhabe im Alter ist kein Luxus!

Autor(en): **Fricke, Almuth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 3: **Kultiviert altern**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie Schokolade: Kulturteilhabe im Alter ist kein Luxus!

Schokolade macht glücklich – so viel ist bekannt. Dass Kunst und Kultur gerade im Alter Schokolade für das Gehirn sein können und älteren Menschen die Möglichkeit zu sozialer Teilhabe und lebenslanger Entwicklung bieten, wird hingegen weitgehend ignoriert. Das Interesse Älterer, sich kulturell zu beteiligen, ist gross, dabei befriedigt das vorhandene Angebot die Nachfrage lange nicht – weder qualitativ noch quantitativ.

Almuth Fricke – Leiterin des Instituts für Bildung und Kultur, Remscheid (D)



Die USA nehmen auch hier eine Vorreiterrolle ein. Das National Center for Creative Aging (NCCA) in Washington D.C. setzt sich für ein positives Altern ein und belegt mit einer Langzeitstudie, dass Lebensqualität, Wohlbefinden und sogar Gesundheit im Alter in engem Zusammenhang mit kreativem

Ausdruck stehen. Wie Schokolade wirken Kunst und Kultur auf unser Gehirn, sagte dessen kürzlich verstorbener Leiter Gene Cohen und belegt, dass gerade hier – entgegen aller negativen Annahmen – besonders positive Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Denn künstlerisch-kulturelle Aktivitäten unterstützen viele Ältere in einem aktiven Altern.

Potenzial nutzen

Im deutschen Kulturbetrieb werden ältere Menschen zwar als rettender «Silbersee» in einem ansonsten bedrohlich schrumpfenden Publikum wahrgenommen, doch die tatsächlichen Potenziale dieser wachsenden Gruppe aktiver, interessierter und engagierter Kulturnutzer mit Zeit und Bildungshunger erkennen und nutzen nur wenige. Es gibt kaum zielgruppenspezifische Vermittlungsangebote für Ältere, obwohl diese das Potenzial hätten, eine neue Generation von Seniorinnen und Senioren anzusprechen, deren Kulturverhalten und -interessen sich gründlich gewandelt haben.

Viele Kulturanbieter stehen jedoch vor dem Problem, dass sie zu wenig über die Bedingungen wissen, welche zum Gelingen der Kulturarbeit mit älteren Menschen führen. Anregungen und Hinweise gibt es dazu bisher wenig.

Neue Weiterbildung für Fachleute

Die Lücke schliesst eine neue Disziplin, die Kulturgeragogik, die anders als die Kulturpädagogik das kulturelle Lernen im Alter ins Zentrum stellt. Sie berücksichtigt spezifische Erfordernisse Älterer und kombiniert Grundlagen der Alter(n)sforschung mit altersgerechten Methoden der Kul-

turvermittlung in den einzelnen Kunstsparten. «Kulturgeragogik» wurde vom Institut für Bildung und Kultur e.V. Remscheid (IBK) gemeinsam mit der Fachhochschule Münster als interdisziplinäre berufliche Weiterbildung für Mitarbeitende aus der Altenarbeit und Pflege, Kulturvermittler und Künstler entwickelt. Im Mai 2011 startete der erste Lehrgang. Das IBK bringt seine langjährige Expertise als Fach- und Forschungsstelle zu demografischem Wandel und Kultur in die Curriculumsentwicklung ein. Neben der einjährigen Weiterbildung bietet das IBK mit seinem Kompetenzzentrum *kubia* Beratung und Tagesseminare für öffentliche Kultureinrichtungen und Kommunen, Freiwillige und private Kulturanbieter zu verschiedenen Themen, Kunstsparten und Methoden an, z.B. zur Seniorentheaterarbeit, der Kulturarbeit mit Menschen mit Demenz oder zu generationenübergreifenden Ansätzen.

Ein häufig zitierter Leitsatz ist dabei Programm: «Es kommt nicht darauf an, wie alt wir werden, sondern wie wir alt werden». Denn kulturelle Bildung und Aktivität im Alter sind keineswegs ein Luxus, sondern ein Schlüssel zu sozialer Teilhabe und einem Altern in Würde.

Weitere Informationen:

Institut für Bildung und Kultur/Kompetenzzentrum für Kultur und Bildung im Alter (*kubia*):

www.ibk-kubia.de

Kulturgeragogik – Weiterbildung für die Kulturarbeit mit Älteren:

www.kulturgeragogik.de